



DER SANDMANN

NACH E.T.A. HOFFMANN



—
theater
INC. FACTORY

DER SANDMANN

NACH DER ERZÄHLUNG VON E.T.A. HOFFMANN (1816)
BÜHNENFASSUNG VON MARVIN HEPPENHEIMER (2023)

(PREMIERE AM 08. FEBRUAR 2023 | THEATER MOLLER HAUS)

MITWIRKENDE UND TEAM

Ensemble.....Lucia Cora
Petra Schlesinger
Jakob Walter

Regie & Ausstattung.....Marvin Heppenheimer

Musik.....Yannic Noël Blauert

Video.....Justus Primožic

Grafikdesign.....Sven-Helge Czichy



MAGNETISMUS

Der österreichische Mediziner Franz Anton Mesmer entwickelte die Theorie des "animalischen Magnetismus". Dem gegenüber steht der Elektromagnetismus. Im Zentrum dieser Theorie, auch "Mesmerismus" genannt, steht die Annahme, dass ein unsichtbares Prinzip, das sogenannte Fluidum, die Ursache von Krankheiten sei. Dieses Fluidum sei in der Lage, den menschlichen Körper unsichtbar zu durchdringen und sich unmittelbar negativ auf das Nervensystem auszuwirken. "Heiler", genannt Magnetiseure, sollen in der Lage sein, dieses Prinzip, z.B. in Form von Hypnose, zu lenken und Betroffene somit zu therapieren. Der Magnetismus in den Werken von E.T.A. Hoffmann, zeigt deutlich, dass das Abhängigkeitsverhältnis zwischen dem Magnetisierten und seinem Magnetiseur gleich in mehrfacher Hinsicht das Grundmodell bzw. -motiv für seine Figurenkonstellationen darstellt. Das magnetisierte Individuum tritt bei Hoffmann durch den Zustand der Unfähigkeit, die eigene psychische Verfassung erklären zu können, zunehmend in Opposition zu seiner Außenwelt und in einen Selbstkonflikt, wodurch sich deutlich das für Hoffmann typische Motiv der inneren Zerrissenheit zeigt. In "Der Sandmann" liegt es somit nahe, den Hauptprotagonisten Nathanael als Magnetisierten und Coppola/Coppelius als dessen Magnetiseur zu verstehen. Mithilfe des vom Wetterglashändler Coppola erstandenen Perspektivs steht Nathanael unter einer Art magnetischem Einfluss, wird zu einem willenlosen Automaten und verliert zunehmend den Bezug zur Realität. Aufgrund von magnetischer Manipulation wird Nathanaels Aufmerksamkeit auf einen erotischen Gegenstand (die Holzpuppe Olympia) gelenkt, während er sich von seinem bisherigen "Liebesgegenstand", seiner Verlobten Clara, zusehends entfernt. Exemplarisch für das Ausmaß dieses Zustandes steht Nathanaels Tanz mit Olympia, einem "Automaten". Durch das Fehlen des eigenen Bewusstseins unterscheidet sich der magnetisierte Nathanael für den Betrachter nun nicht mehr von seiner hölzernen Tanzpartnerin. Gleichzeitig nimmt auch er selbst ihr unbelebtes Wesen nicht wahr, da er den magnetischen Einfluss auf sich selbst nicht erkennen kann.



ZUM INHALT

Nathanaels Leben ist seit frühester Kindheit vor allem durch die geheimnisvolle Figur des Sandmanns geprägt. Das Kindermädchen erzählt das gruselige Märchen von der Figur, die von unartigen Kindern die Augen stiehlt. Als dann auch noch eine unheimliche Gestalt den Vater am Abend regelmäßig aufsucht, ist sich Nathanael sicher, dass diese der Sandmann sein muss. Und so versteckt er sich im Arbeitszimmer des Vaters und beobachtet heimlich alchemistische Experimente, bis er dem Sandmann direkt in die Augen blickt und in ihm den alten Advokaten Coppelius erkennt.



Als der Vater einige Zeit später durch ein missglücktes Experiment verstirbt, gibt es für Nathanael keinen Zweifel mehr und der Sandmann manifestiert sich in der Gestalt des Advokaten. Die Zeit vergeht und Nathanaels Mutter nimmt die junge Clara und ihren Bruder Lothar bei sich auf und behandelt sie wie ihre eigenen Kinder. Lothar wird schnell Nathanaels bester Freund und seine Schwester wenig später sogar seine Verlobte. Später verlässt Nathanael jedoch die Heimat, um einem Physikstudium nachzugehen.

In einem Brief an Lothar, den er jedoch aus Versehen an Clara adressiert, berichtet Nathanael neben den Ereignissen seiner Kindheit auch von der Begegnung mit dem Wetterglashändler Giuseppe Coppola, in dem er einen Doppelgänger des Coppelius zu sehen glaubt. Clara hingegen glaubt, dass Nathanaels Fantasie ihm einen Streich spielt und alles nur in seinen Gedanken existiert. Ungehalten von ihrer Antwort reist er in die Heimat – in der Hoffnung, dort Frieden zu finden. Doch die Wiedersehensfreude wird schnell durch Melancholie getrübt und droht beinahe, die Beziehung zu Clara wie auch die Freundschaft zu Lothar zu zerstören.

Wieder zurück wird Nathanael bereits von seinem Kommilitonen Siegmund erwartet, der ihm mitteilt, dass seine Wohnung durch einen Brand zerstört wurde. Gleichzeitig bringt Siegmund seinen Freund in eine neue Wohnung, von deren Fenstern aus er in die Wohnung Spalanzanis, seines Professors, schauen kann. Dort erblickt er Olimpia, dessen Tochter.

Durch ein von Coppola gekauftes Perspektiv verliebt sich Nathanael in sie – unwissend, dass sie eine leblose Holzpuppe ist. Selbst auf einem großen Ball bemerkt er dies nicht und auch das Zureden Siegmunds stößt bei ihm auf taube Ohren. Wenig später muss Nathanael mit eigenen Augen einen Kampf zwischen Spalanzani und Coppola um Olimpia ansehen, in dem letzterer vom Professor aber Coppelius genannt wird. Spalanzani verliert den Kampf und sein Wunderwerk. Getrieben von blinder Verzweiflung versucht Nathanael ihn zu erwürgen.



Nach einem kurzen Aufenthalt im Tollhaus ist Nathanael zurück bei seiner Familie. Er scheint die Vergangenheit hinter sich gelassen zu haben und versucht auch, sich Clara wieder anzunähern. Bei einem Spaziergang, der auf dem Turm des Marktplatzes endet, erblickt er jedoch in der Ferne eine Gestalt, die er als Coppelius erkennt und die ihn zurück in seinen Wahn wirft. Lothar kann in letzter Sekunde verhindern, dass Nathanael Clara vom Turm wirft. Doch während sich die Geschwister nun in Sicherheit befinden, ist es schlussendlich Nathanael selbst, der im freien Fall den Tod findet.

DER SANDMANN

Die Figur des Sandmanns ist seit Generationen fester Bestandteil der Gesellschaft. Aus der europäischen Mythologie überliefert, streut er Sand in Kinderaugen, um sie schlafen und träumen zu lassen. Versinnbildlicht wird dies durch das morgendliche Reiben des Schlafsands aus den Augen. Hieraus entstand die seit 1959 allabendlich über die heimischen Bildschirme flimmernde Serienfigur des Sandmännchens mit seinen Gute Nacht-Geschichten. Aber auch der allbekannte Ohrwurm "Mr. Sandman" (The Chordettes) von 1954 ist bis heute allgegenwärtig. Während diese Auseinandersetzungen mit der Sandmannfigur recht positiv sind, liefert E.T.A. Hoffmann hingegen eine schaurige Version, die einem Gruselmärchen gleicht und den Protagonisten seines berühmtesten Nachtstücks regelrecht in den Wahnsinn treibt. All diesen Interpretationen fügen wir unsere eigene hinzu, in Form eines von Yannic Noël Blauert eigens für die Inszenierung geschriebenen und komponierten Songs, der den Sandmännchen-Mythos anhand der Deutungsweise der Schauerromantik untersucht. Der Sandmann erscheint hier als eine Art dunkler Engel, als eine Albtraumfigur, die die Menschen hasst anstatt ihnen in irgendeiner Weise hilfreich zur Seite zu stehen.

THEATER INC. FACTORY

Mit der **theater INC. Factory** hat unser Laienensemble seit der Spielzeit 2022/23 einen eigenen Namen. Auch wenn die offizielle erste Premiere unter neuem Namen William Shakespeares "Der Kaufmann von Venedig" im Spätsommer 2022 war, hat das generationenübergreifende Ensemble in der Vergangenheit schon Stücke wie "Antigone", "Tartuffe" oder "Kabale und Liebe" auf die Bühne gebracht – um nur eine kleine Auswahl zu nennen. Das Ensemble zeichnet sich einerseits durch einen festen Kern an Spielenden aus, andererseits erfreut es sich immer wieder an neuen Gesichtern, die die Arbeit mit ihren ganz eigenen Impulsen bereichern. Nach der Gestaltung einer performativen Rauminstallation unter dem Titel "anti.HELDINNEN" zum anti.HELDEN-Festival im Winter 2022 ist E.T.A. Hoffmanns "Der Sandmann" nun die zweite Factory-Inszenierung in einer kleineren Besetzung, bevor es erneut mit großem Ensemble und Anton Tschechows "Die Möwe" im Herbst 2023 weitergeht.



DAS UNHEIMLICHE

Der Dichter erzeugt zwar in uns anfänglich eine Art von Unsicherheit, indem er uns, gewiß nicht ohne Absicht, zunächst nicht erraten läßt, ob er uns in die reale Welt oder in eine ihm beliebige phantastische Welt einführen wird. Er hat ja bekanntlich das Recht, das eine oder das andere zu tun, und wenn er z. B. eine Welt, in der Geister, Dämonen und Gespenster agieren, zum Schauplatz seiner Darstellungen gewählt hat, so müssen wir ihm darin nachgeben und diese Welt seiner Voraussetzung für die Dauer unserer Hingegebenheit wie eine Realität behandeln. Aber im Verlaufe der Hoffmannschen Erzählung schwindet dieser Zweifel, wir merken, daß der Dichter uns selbst durch die Brille oder das Perspektiv des dämonischen Optikers schauen lassen will, ja daß er vielleicht in höchsteigener Person durch solch ein Instrument geguckt hat. Der Schluß der Erzählung macht es ja klar, daß der Optiker Coppola wirklich der Advokat Coppelius und also auch der Sandmann ist. Eine "intellektuelle Unsicherheit" kommt hier nicht mehr in Frage: wir wissen jetzt, daß uns nicht die Phantasiegebilde eines Wahnsinnigen vorgeführt werden sollen, hinter denen wir in rationalistischer Überlegenheit den nüchternen Sachverhalt erkennen mögen, und - der Eindruck des Unheimlichen hat sich durch diese Aufklärung nicht im mindesten verringert. Eine intellektuelle Unsicherheit leistet uns also nichts für das Verständnis dieser unheimlichen Wirkung. Hingegen mahnt uns die psychoanalytische Erfahrung daran, daß es eine schreckliche Kinderangst ist, die Augen zu beschädigen oder zu verlieren. Vielen Erwachsenen ist diese Ängstlichkeit verblieben und sie fürchten keine andere Organverletzung so sehr wie die des Auges. Ist man doch auch gewohnt zu sagen, daß man etwas behüten werde wie seinen Augapfel.

Auszug aus **Das Unheimliche**
von Sigmund Freud (1919)

**"Es muss Mächte
geben, die unseren
eigenen Verstand
übersteigen -
Mysterien, die wir
zu begreifen nicht
imstande sind!"**

Die nicht gekennzeichneten Texte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft. Aus Gründen der Lesbarkeit wurden Kürzungen in den zitierten Texten nicht kenntlich gemacht.

Die Szenefotos wurden von Nils Heck zur Hauptprobe am 30.01.2023 angefertigt.

Redaktion: Marvin Heppenheimer
Endredaktion: Julia Haase

© theater INC. Darmstadt | 4-2022/23